

Liebe Ukrainerinnen und liebe Ukrainer,

Herzlich willkommen in Delmenhorst!

Mein Name ist Franz-Josef Franke und ich stehe hier für die Diakonie.

Ich richte herzliche Grüße der Geschäftsführerin der Diakonie, Frau Kamp, aus, die wegen eines lange geplanten auswärtigen Termins heute leider nicht hier sein kann, um sie selbst zu begrüßen.

Ich spreche zu Ihnen nicht nur als Vertreter des Diakonischen Werkes sondern im Namen aller Wohlfahrtsverbände, der Arbeiterwohlfahrt, der Caritas, des Deutschen Roten Kreuzes, des Paritätischen und des Jüdischen Wohlfahrtsverbandes aber auch aller anderen Organisationen wie dem Kinderschutzbund, dem Integrationslotsenteam, den Moscheevereinen und den anderen Kirchen, kurzum für jeden und jede Delmenhorster Bürger*in und heiße Sie herzlich willkommen.

Die Freude ist jedoch getrübt, durch die Umstände, die dieses Zusammentreffen erst nötig machten. Wir hätten uns gewünscht, Sie willkommen heißen zu können in friedlichen Zeiten und nicht als notwendige Reaktion von Ihnen um sich vor Krieg, Angst und Vernichtung in Sicherheit zu bringen.

Und ich kann Ihnen nur sagen, Sie haben sich die richtige Stadt ausgesucht, um zunächst einmal zur Ruhe zu kommen und für sich Sicherheit zu finden. Delmenhorst ist eine Stadt, die viel über Zuzüge von Flüchtlingen und Vertriebenen weiß, gelernt hat und daran gewachsen ist. In denen Menschen aus verschiedensten Nationalitäten ihre Heimat gefunden haben und sie alle heißen Sie herzlich willkommen.

Sie können bei den Delmenhorsterinnen und Delmenhorstern der Hilfe und Unterstützung sicher sein. Wenn Sie Fragen oder Anliegen haben, sprechen Sie einfach Ihre Mitmenschen an, sie werden sie in dieser Stadt der kurzen Wege an die Stelle bringen oder weiterleiten, an der sich die größte Mühe gegeben wird, Ihnen zu helfen und vor

allem sie mit allen Informationen und Gründen für Entscheidungen zu versorgen.

Wir nehmen an, dass Ihr größter Wunsch ist, dass der Krieg möglichst bald vorbei geht, dass es Ihren Bekannten und Verwandten, die sie in der Ukraine zurück lassen mussten, gut geht und dass Sie wieder mit Ihnen zusammenleben und eine Zukunft aufbauen können. Wir möchten Ihnen deshalb soweit es für uns möglich ist, helfen, dass Sie Ihre Angst, Wut und Ohnmacht teilen können und dass wir Ihre Hoffnung, Zuversicht und den Glauben an eine gute Zukunft stärken können.

Auch wenn es durchgehend Kriege, Verfolgung und Vernichtung in der Welt gab, haben wir geglaubt, dass wir in Europa einen Weg gefunden haben, der durch ein gemeinsames Recht, dass für alle gültig ist, Kriege zu verhindern. Seit dem 24.02. wissen wir, dass wir uns geirrt haben und müssen uns eingestehen, dass wir da vielleicht auch zu naiv oder eingebildet waren.

Wir bewundern Ihre Stärke, Ihren Mut und Ihren Einsatz mit dem Ihre Angehörigen und alle Menschen in der Ukraine diesem durch nichts gerechtfertigten Angriff und Überfall entgegenstehen und mit dem Sie auch Eintreten für unsere Werte von Menschenwürde und Meinungsfreiheit, von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.

Und wir bewundern die Menschen in Russland, die Zeichen setzen, dass Sie mit diesem Krieg nicht einverstanden sind. Die von ihrem Recht auf Meinungsäußerung Gebrauch machen, selbst wenn sie dafür verhaftet werden und nicht wissen können, wie es danach weitergeht.

Und das alles sollte uns demütig und nachdenklich machen:

Wir haben in Deutschland in den letzten beiden Jahren immer wieder etwas von Diktatur gehört. Und müssen nun in direkter Nachbarschaft feststellen, was Diktatur heißt:

Dort sind keine abweichenden Meinungen erlaubt, Jede abweichende Presse wird verfolgt und es gibt keinerlei Diskurs. Wir sollten dankbar sein, dass bei uns auch abweichende Meinungen möglich sind auch wenn wir mit manchen persönlich oder gesellschaftlich nicht einverstanden sind.

Und Menschen, die vor der Grenze der EU stehen, sind keine Objekte irgendeiner Kriegsführung. Was Krieg bedeutet sehen wir seit dem 24.02 jeden Tag in direkter Nachbarschaft. Und dort wird mit den Menschenrechten auch die Würde und die Rechte jeden Flüchtlings verteidigt, egal von wo er kommt.

Abschließende möchte ich mich noch bei allen für die wirklich überwältigende Hilfsbereitschaft bedanken, die überall in Deutschland und besonders auch in Delmenhorst zu sehen ist.

Liebe Ukrainerinnen und Ukrainer seien sie herzlich willkommen und lassen Sie uns gemeinsam zeigen, dass wir gemeinsam stärker sind und Freiheit, Demokratie und Menschenrechte am Ende gewinnen werden.

Herzlichen Dank.